

Kornelius Harder Schönsee, Slawgorod / West Sibirien

Ältester, Prediger, Teilnehmer der Mennonitenkonferenz in Moskau 1925



Meli. K. D. Harder

Kirchengemeinde Schönsee, Slawgoroder Mennonitensiedlung

Zu dieser Gemeinde zählten folgende Dörfer: Schönsee, Lichtfelde, Schönwiese, Orlowo, Schönau, Rosenhof und Friedensfeld. Der erste Leitende war Prediger Peter J. Wiebe. Später wurde **Kornelius Harder**, der als Prediger von Suworowka, Kaukasus kam, zum Ältesten gewählt. Dann wurde ihm auch die Leitung übergeben. Als Bruder K. Harder 1927 nach Kanada auswanderte, trat Ältester Gerhard Warkentin an seine Stelle. Als Prediger dienten Gerhard Abr. Wiebe und die neu gewählten Brüder: Abram Töews, Kornelius Dück, Jakob Löwen, Johann Fast, Heinrich Wiebe, Bernhard Derksen, Wilhelm Raabe, Peter G. Wiebe. Als Diakon dienten Jakob Löwen, der sich vom Predigtamt entsagte, und Heinrich Klassen.

1922 kaufte die Gemeinde in Schönsee das Wohnhaus von Abram J. Reimer und richtete es als Kirche ein. Ältester K. Harder und Prediger P. J. Wiebe zogen nach Kanada, wo Ältester Harder gestorben ist.

G. Fast „In den Steppen Sibiriens“

Kornelius Harder (1.12.1866 in Blumstein, Molotschna – 3.10.1946 Rosthern, Kanada) zog 1912 mit der Familie nach Sibirien, Slawgoroder Mennonitensiedlung und siedelte im Dorf Schönsee. Im Oktober 1912 wurde Kornelius Harder zum Ältesten der Orlower Mennoniten Gemeinde gewählt. Er wurde von Jakob Gerbrandt ordiniert.

1926 wollte die Familie Harder nach Kanada auswandern. Kornelius Harder bekam in Slawgorod kein Visum zur Ausreise, nur seine Frau und zwei Kinder die noch nicht verheiratet waren. Man sagte, Kornelius würde sein Visum in Moskau bekommen. So reisten sie zusammen nach Moskau, doch da bekam er kein Visum und ihm wurde gesagt, er muss zurück nach Slawgorod und da das Visum zu bekommen.

Außer Kornelius Harder traf dieses Schicksal auch Heinrich Unger aus Kleefeld und noch zwei Personen. Katharina Harder fuhr mit zwei Kindern nach Kanada und Kornelius musste zurück nach Slawgorod. Es dauerte ein Jahr bis er zu seiner Familie nach Kanada auswandern durfte und in dieser Zeit war seine Frau Katharina gestorben.

Im Buch „In den Steppen Sibiriens“ schreibt Gerhard Fast:

„Im Sommer 1926 kam der englische Arzt Drury auch in unsere Gegend. Die Auswanderungslustigen hatten ein Komitee gewählt, das die Ausreisegenehmigung erwirken sollte. Nach vielen Reisen und mancherlei Schwierigkeiten erhielten sie die Pässe und fuhren im Herbst nach Moskau. Einige von ihnen aber sollten ihre Pässe erst in Moskau bekommen, wie mir Prediger Peter Epp, früher Grünfeld, erzählte. Als sie in Moskau ankamen, meinten sie, nun gleich die Pässe zu bekommen, aber es war anders bestimmt, denn es gab viele Schwierigkeiten. Die Gruppe fuhr ab, einige Männer, darunter Peter Epp, **Ältester Korn. Harder** (Schönsee), Heinrich Unger (Kleefeld), Heinrich Spenst (Nr. 75) und Frl. Siemens (Slawgorod) mussten nach Slawgorod zurückfahren, denn sie sollten dort die Pässe erhalten, wie man ihnen in Moskau sagte.

Dort war jedoch alle Mühe vergeblich, und sie bekamen die Papiere in Slawgorod nicht. Im April 1927 fuhren sie wieder nach Moskau und versuchten ihr Heil dort. Anfänglich schien alles aussichtslos zu sein, schließlich aber bekamen vier Mann ihre Pässe und konnten fahren.“

Bericht über den Tod der Gattin des Ältesten Kornelius Harder, Sibirien, Slawgoroder Kreis

Zeitschrift Unser Blatt 1926 / 9

Herausgegeben 6.1927

Den 18. Oktober 1926 fuhren hier (in Slawgorod) über 400 Seelen nach Kanada los, worunter auch unser lieber Ältester **Kornelius Harder** mit seiner Gattin und Kindern. Die Reise hat bis Moskau gut gegangen, aber Frau Harder war nicht ganz gesund. In Moskau angelangt, sollte es weiter gehen, aber, o weh, da mussten mehrere zurückbleiben, darunter waren auch Kornelius Harders mit zwei Kindern.

Sie hielten sich ungefähr einen Monat dort auf. Dann wurden Geschwister Harders sich einig, dass Schwester Harder mit den Kindern vorausfahren würden, denn die Unkosten waren zu groß in Moskau. Dieses gab viele Kämpfe, denn es galt, Abschied zu nehmen von der Familie und sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass es vielleicht auf immer sein könnte. Der Zug sollte abgehen, die Abschiedsstunde kam.

In Riga angekommen, traf die Mutter ihren ältesten Sohn David (*er war mit seiner Familie schon früher gefahren*) krank; gerne wäre die Mutter bei den Kindern geblieben, aber sie musste weiter fahren. In Rosthern / Kanada angekommen, erkrankte sie ernstlich. Den 12. Januar ist die liebe Schwester gestorben, an Leberkrebs. Die zwei Kinder, Gerhard und Mariechen, blieben als Verwaiste (Vater in Russland, Mutter tot) zurück im fremden Land. Gott stehe ihnen bei!

Zwei Tage nach der Abfahrt der Mutter von Riga ist der kranke Sohn David auch gestorben. Dort blieb die Schwiegertochter mit den Waisen allein. Unterdessen kam der Älteste Harder wieder zurück nach Schönsee. Hier erhielt er erst Nachricht von der Schwiegertochter, dass der Herr ihr eine tiefe Wunde geschlagen und ihr den Gatten weggenommen habe, und bald darauf erhielten wir die Nachricht vom Tode der Schwester Harder in Amerika.

Im Schönseer Bethaus wurde eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Unsere Gemeinde beteiligte sich rege daran. Es wurde in jedem Dorfe zusammengebracht und gebacken, dann wurde alles nach Schönsee gebracht. Der Vater im Himmel schenkte uns auch einen schönen Tag zu der Feier, es kamen sehr viele Teilnehmer von weit und breit, ungefähr 500 Personen. Im Bethaus war jeder Platz besetzt. Es sangen zwei Chöre.

Als Redner traten auf

Bruder **Heinrich Hamm** aus Alexeifeld,

Bruder **Heinrich Klassen** aus Rosenhof, Leitender der Schönwieser Brüdergemeinde,

Ältester **Gerhard Warkentin** aus der Gljadener Kirchengemeinde,

Ältester **Jakob Gerbrand** aus der Grünfelder Kirchengemeinde.

Abends waren drei Chöre, und auch drei Brüder traten auf:

Dietrich Geddert, Kleefelder Kirchspiel,

als zweiter trat der Leitende Bruder **Gerhard Rempel**, wohnhaft Tiege, Reinfelder Kirchspiel, auf.

Dann machte unser lieber leitender Bruder **Heinrich Wiebe** Schluss.

Es war ein Tag, der vielen unvergesslich bleiben wird. Unsere Aufgabe ist, solche Geschwister, die so hart auf die Probe gestellt werden, auf Gebetshänden zu tragen. Dass unser Ältester Kornelius Harder viel durchgemacht hat, war an seinem Körper zu sehen. Und seiner Gattin letzte Worte, die Gerhard und Mariechen dem älteren Bruder Jakob Harder in Rosthern übermittelt haben, schrieb dieser in einem Gedicht nieder, aber weil es mangelhaft war, übergab der liebe Ältester, es Bruder Peter J. Wiebe aus Alexandrowka zur Durchsicht. Es trägt die Überschrift:

Daheim!

Ich bin daheim, auf ewig heim!

Gottlob, der Kampf ist nun beendet.

Ihn bet' ich nun auf ewig an,

Der's also wunderbar gewendet;

Sind auch die Wege, die er mit uns geht, oft tief und schwer,

So bin ich doch getrost; Es ist der Herr.

Ich musste reisen, ach so weit!

Musst Abschied nehmen von dem Gatten,

Wird's sein für immer, oder nicht?

Trüb war die Aussicht, die wir hatten;

Zwei meiner Kinder, die mich treu gepflegt die ganze Zeit,

Sie blieben mir als Trost, als einz'ge Freud.

Hab herzlich Dank, mein lieber Sohn,

Hab Dank, Mariechen, meine Freude;

Getrost, getrost und unverzagt,

Wenn ich nun plötzlich von euch scheid.

Zum ew'gen Frieden geh ich ein, zur Ruh –

Es währet ja nicht lang, dann folgt auch ihr.

Grüßt alle meine Lieben dort,

Auch meinen Gatten, euren Vater,

Der uns so treu geliebt, versorgt;

Drückt ihm auf seine Lippen auch für mich den Dankeskuss

Dies sei, so saget ihm, mein letzter Gruß.

Ich bin, sagt ihm, an jenem Ort,

Wo nimmermehr das Aug wird brechen,

Wo wir vor unserm Heiland stehn

Und Ihm ein Halleluja sprechen,

Wo keine Tränen, wo kein Scheiden uns das Herze bricht;

Nur Herrlichkeit, nur Freud, nur lauter Licht.

Sagt ihm, ich bin auf ewig heim!

Sein Weg hat noch sehr viel Beschwerden;

Drum stehet ihm zur Seite treu
In Kreuz und Leiden dieser Erden.
Ja haltet aus, bis euch das Ende winkt, im Kampf und Streit,
Bis euch der Heiland ruft, dann seid bereit.

Bedenkt es doch, die Zeit ist kurz,
Drum lenkt zum Himmel eure Schritte,
Gereinigt durch des Lammes Blut,
Das ist der Mutter letzte Bitte;
Dass nicht des Richters Wort ihr hören möget für und für
Mit Schreck; ich kenn euch nicht, geht fort von mir!

Dort stimmen wir gemeinsam an;
O Gotteslamm, du warst geschlachtet,
Am Kreuzesstamm auf Golgatha
Warst du für uns verhöhnt, verachtet.
Nun singen ewig Halleluja wir zu deiner Ehr
Anbetend dich allein, o Gott und Herr.

Zum Schluss ruf ich, verzaget nicht,
Wenn ihr vernehmt die Todeskunde;
Beherzigt mein letztes Wort
In dieser ernsten Abschiedsstunde.
Versäumt die Gnade nicht, o ringt dort vor ihm zu stehn!
Lebt wohl ihr Lieben all, Auf Wiedersehn!